

Zur **Johann-Ludwig-Schneller-Schule** im Libanon

Geschichte

1860 hatte der Württemberger Johann Ludwig Schneller das Syrische Waisenhaus in Jerusalem gegründet. Er wollte Kindern, die bei kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Drusen und Christen in der ehemaligen Provinz Syrien (heute Libanon) ihre Eltern verloren hatten, eine neue Heimat geben. Diese Institution wuchs zu einer großen und bekannten arabischen Bildungsstätte im Nahen Osten für muslimische und christliche Waisen, Halbwaisen und Kinder aus Problemfamilien.

Johann Ludwig Schneller legte Wert auf eine gute handwerkliche Ausbildung der Jugendlichen und führte nach deutschem Muster verschiedene Ausbildungsgänge ein. Mit der Staatsgründung Israels wurde das Syrische Waisenhaus 1948 als deutscher Besitz enteignet. Freunde und ehemalige Schnellerschüler führten das Erbe des Syrischen Waisenhauses mit der Gründung der Johann-Ludwig-Schneller-Schule in Khirbet Kanafar/Libanon im Jahr 1952 fort.

Hermann Schneller, der Enkel des Gründers wurde Direktor. Die Theodor-Schneller-Schule in Amman wurde im Jahr 1966 gegründet. Viele der Grundsätze Johann Ludwigs Schnellers sind heute noch gültig, auch wenn die JLSS sich verändert und weiterentwickelt hat. Aber die Äußerung Johann Ludwig Schnellers: 'Was ist bildsamer, was ist verheißungsvoller als ein Kind?' hat bis heute Gültigkeit.

Frieden und Toleranz

Wenn die muslimischen Kinder während des Ramadan tagsüber fasten, kann es schon passieren, dass andere, christliche 'Familienmitglieder' aus Solidarität mitfasten. Die muslimischen Kinder kommen aber auch zum Sonntagsgottesdienst oder beteiligen sich am weihnachtlichen Krippenspiel. In einem Land, in dem ca. 40% Christen und 60% Muslimen leben, ist es wichtiger, das Verbindende zu betonen als das Trennende. So wachsen die muslimischen und christlichen Kinder in der JLSS in selbstverständlicher Weise miteinander auf. Die Religion der anderen wird respektiert und die Erzieher bemühen sich um Friedenserziehung, die im Alltag insbesondere in der Konfliktlösung zum Tragen kommt. Ungefähr eine Hälfte der Schüler sind Christen verschiedener Denominationen, eine Hälfte sind Muslime.

Die JLSS, die benachteiligte Kinder für ein verantwortliches Leben in der libanesischen Gesellschaft vorbereiten möchte, hat einen ganzheitlichen Erziehungsansatz. Die Schule ist der Lebensraum, in dem die Jungen auf viele Aspekte des späteren Lebens vorbereitet werden. Dazu gehören auch Umwelterziehung, die Arbeit in kleinen Gärten, wie das Feiern von muslimischen und christlichen Festen, das Musizieren, Singen und Tanzen. Und nicht zuletzt das Teilen und interkulturelle Lernen. Das unterstützen auch die Freiwilligen aus Deutschland, Korea und demnächst auch aus Japan und Indien, die ein Jahr in der JLSS mitleben, mithelfen und mitlernen.

Werkstätten/Berufsausbildung

Ein wichtiger Bereich des Schnellerschen Erziehungskonzepts war und ist die Berufsausbildung. Die JLSS hat Ausbildungsplätze in der Schreinerei, Industriemechanik, Elektrik und der Kfz-Werkstatt. Um den steigenden Anforderungen an den Ausbildungsstand der jungen Menschen gerecht werden zu können, wurden im Jahr 2001 die Werkstatt für Industriemechanik und die Kfz-Werkstatt mit Unterstützung von EMS und GTZ (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit) gründlich modernisiert und renoviert. Gleichzeitig wurden Ausbilder und Lehrlinge von Technikern und Ingenieuren, vermittelt durch den "Senior Experten-Service", aus- und fortgebildet.

Farm, Weinbau und Bäckerei

Die JLSS verfügt über ein beachtliches Stück Land. Ein Teil des Landes ist an das bekannte Weingut Ksara verpachtet und bringt auf diese Weise Geld ein. Der auf diesen Flächen angebaute

Wein wird von Ksara z.T. zum sog. "Johann-Ludwig-Schneller-Wein" verarbeitet und ist über das EMS zu beziehen.

Auch diese Einnahmequelle trägt zur Finanzierung der laufenden Kosten der Schule bei. Auf dem anderen Teil des Landes ist die Farm der JLSS. Der Farmer hält hier mit seiner Familie Hühner und baut Obst und Gemüse an. Dies entlastet das Budget der Küche ein wenig und bereichert den Speisezettel. Seit 1998 hat die JLSS auch wieder eine eigene Bäckerei. Zwei Bäcker und ein Lehrling sind ab den frühen Morgenstunden damit beschäftigt, frisches Brot für die Schule, aber auch für den Verkauf nach Beirut und Zahle zu backen.

Praktikum

Für die Kinder in einem Internat ist es schön, neben der Erzieherin auch einmal eine 'große Schwester' oder einen 'großen Bruder' zu haben. Für junge Leute zwischen 18 und 30 Jahren gibt es die Möglichkeit, im Rahmen des Ökumenischen Freiwilligenprogramms oder des "Anderen Dienst im Ausland (ADA)" für 6-12 Monate in der JLSS mitzuarbeiten bzw. den Zivildienst zu leisten. Zu den Aufgaben der Volontäre gehört es, mit den Kindern mit zu leben, mit ihnen zu spielen, zu basteln und Hausaufgaben zu machen. Meist profitieren die Volontäre viel davon, einmal eine ganz fremde Kultur kennen zu lernen. In der Freizeit können sie auch den Libanon etwas näher kennen lernen. Informationen gibt es beim EMS.